

Zeitliche



Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, die Postausgabe in vergrößertem Umfang (Morgen- und Abendblatt vereinigt), Sonntags mit der Illustrierten Zeitschrift, "Sonntagsblätter", "Musikblatt" — "Recht und Leben" — "Umschau in Kunst und Wirtschaft" — "Für Reise und Wanderung" — "Literarische Umschau".

Wochentlich 1.—Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung, bei Abnahme außerhalb des Reichsgebietes 6.—Mark, bei Abnahme außerhalb des Reichsgebietes 6.—Mark, bei Abnahme außerhalb des Reichsgebietes 6.—Mark, bei Abnahme außerhalb des Reichsgebietes 6.—Mark.

Verlag: Ullstein. Chefredakteur Georg Bernhard Varnau. Redaktion: (im Ansa.) D. Handke. 1. V. Dr. A. Graf Mangelas, Berlin. Druck: Mandelwerk. Berlin. Druck: Mandelwerk. Berlin. Druck: Mandelwerk. Berlin.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kodstr. 22-26

Vertrieb: Centrale Ullstein, Am Dönhof 3600—3605, für den Fernverkehr Amt Dönhof 3601—3605. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin. Postschekkonto Berlin 666.

Einigkeit im zweiten Wahlgang!

Der Rückzug.

Für den Volksblock.

Am Sonntag Judica hat das deutsche Volk sein Urteil gesprochen. Es will nicht, daß in das Haus in der Wilhelmstraße, über dem die schwarz-rot-goldene Präsidentschaftsloge steht, ein Mann einzige, deren Wahl unter schwarz-weißen Zeichen befohlen wird.
Diesen Willen konnte das Volk nur indirekt Ausdruck geben, da ein gemeinsamer Kandidat der Verfassungsparteien fehlte.
Und doch ist die Ablehnung der schwerinrentierten Kandidatur, die man unter der Marke „Volksblock“ betrieb, mit unabweiger Klarheit erfolgt.
Von 40 Millionen Wahlberechtigten haben kaum mehr als 10 Millionen für Jarres gestimmt, für den feil Boden unter Aufwendung von ungezählten Millionen eine Propaganda betrieben wird, unter der Parole: Sieg oder Niederlage im ersten Wahlgang.
Der Sieg ist ausgefallen. Die Niederlage unanfechtlich. Der sogenannte Volksblock hat erklärt, daß er auch im zweiten Wahlgang an Jarres festhält. Die Vossische Volkspartei hat festgestellt, daß Jarres für sie am 26. April nicht in Betracht kommt. Die einzige Hilfe, die dem Jarreslager noch aufreithen kann, kommt aus dem Geld, in das sich der Geldherr Subenroth ein, ein einig Geld, größtenteils zurückgekauft hat. Aber was sollen diese schamhaftesten Gelder?
Warauf rechnet der Jarresblock? Einzig und allein auf die Spaltung in republikanischen Lager, die jener Werbung im ersten Wahlgang eine gewisse Stoffkraft ver-

liehen hat, weil ununterrichtete Wähler mit der Behauptung gelockt werden konnten, es bestehe ein „Spitterkandidat der Parteien“ ein Mann gegenüber, auf den sich alle „guten Bürger“ geeinigt hätten.
Sie sollen sich täuschen. Gegen den schwerinrentierten Jarresblock wird sich ein Volksblock zusammenfinden. Am Sonntag sind 50 Prozent der abgegebenen Stimmen auf die getrennt kandidierenden Gruppen der Weimarer Koalition entfallen. Millionen sind ferngeblieben, weil der Anteil fehlte, den der Zusammenstoß und die Hoffnung auf Sieg verliehen.
Jetzt gilt es! Es muß rasch gehandelt werden, und es wird rasch gehandelt werden! Dreißig Millionen gegen zehn! Der Sieg ist da. Man muß ihn nur wollen.

Das Wismarck, das niemals so viel gelogen wie bei der Wahl, während des Krieges und nach der Wahl, beharrt einer Korrektur. Der große Volksblock der Verfassungsparteien hört, wie man von den letzten Wahlen her weiß, und wie es sich auch diesmal wieder befehligen, durchaus nicht mit dem Wahltag auf, sondern wenn die Wahl vorbei ist, beginnt das Umfließen und Ausbreiten der Wahlergebnisse. Immerhin bleibt ein beachtenswerter Unterchied bestehen. Während unter Jarrespresse sich meistehoff auf die schwindelhafte Agitation vor der Wahl verließ, entwidelt sie ungleich geringere Geschicklichkeit, sich aus ihrem Mißerfolg heraus zu ziehen in den Wahltag, daß es am eintreffenden Parteiparole fehlt, die während des Wahlkampfes die verführerischen Jarres-Blätter eintausendfach ließ wie Unteroffiziere, und so hat man jetzt das erbauliche Bild, daß die Wangenbeise des Jarresblocks nicht weiß, wo sie hin soll.
Auf allen Geschäftsstellen finden die schwarz-weißen roten Propagandisten nach einem Ausweg und machen aus ihren großen Schwärmen die kleinen Ueber, aber die Werte und Gruppierungen wollen sich nicht zum Gange fügen. So kann man in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ die frohe Kunde lesen, daß der Volksblock an seinem Jarres Jarres unabhönglich festhalten“ will, aber nicht danach an leitender Stelle liegt ein melancholischer Schmerz: Am 26. April hat derjenige als gewählt erklärt, der von allen Wählern die meisten Stimmen hat. Es ist im höchsten Grade unglücklich, daß für die Entscheidung ein Bewerber aufgestellt wird, der große Teile aller Bürgerlichen Parteien folgen können. Eine Entscheidung über die Parteipolitik ist unmöglich noch nicht gefallen. Es muß mit der Spaltungnahme der Vossischen Volkspartei abhängig gemacht werden.“ Ganz ähnlich äußert sich die „Berliner Morgen-Zeitung“, die eben nicht von Jarres-Begünstigung nicht ein aus müßt.

Das Gesamtergebnis.

Vorläufige amtliche Ziffern.

Es sind insgesamt 26 812 537 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf:

Braun (Geg.)	7 755 578	(289 963)
Held (Geg. Volksp.)	1 022 273	(1 382 907)
Hellpach (Geg.)	1 565 136	(1 127 704)
Jarres (Volksbl.)	10 387 323	(11 632 000)
Subenroth (Geg.)	28 127	(28 127)
Warg (Geg.)	3 833 676	(4 091 633)
Wilmann (Geg.)	1 889 553	(2 708 325)

Die preußische Hauptstadt des alten Kaisers, wie sie in den Romanen Fontanes nachlieh. In späteren Jahren hat die Reichshauptstadt noch öfter besucht, und nun, im Schicksal seines Lebens, sucht er die Stätten seiner Wirklichkeit nochmals auf, um seine Götter, die europäischen Klang hat, für das Ideal seines Lebens, für die Einheit der europäischen Kultur zu erheben.

Die preußische Regierungskrise.

Verzagung oder Auflösung?
Der Preussische Landtag hat die Resignation des Ministerpräsidenten, die durch den Verzicht des Ministerpräsidenten Merg auf die Annahme seines zweiten Mal, notwendig geworden ist, auf heute verlegt. Es ist aber zur Stunde noch fraglich, ob auch heute die Wahl des Ministerpräsidenten vorgenommen werden wird. Einzelne Parteien haben den Wunsch, die Bildung der Regierungskrise in Preußen bis nach dem zweiten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl zu versetzen. Die Reichsparteien haben einer solchen Verschiebung bisher sehr hart entgegen. Deutschland und Kommunisten haben auf die Auflösung des Landtages gedrängt. Da die Rechte und die Kommunisten auch heute noch so getrennte Anhänger von Resignation für den Preussischen Landtag sind, das ist zu bemerken.

Ein guter Europäer.

Georg Brandes in Berlin.
Georg Brandes hatte die Gesamtheit unserer Mitarbeiter zu empfangen und sich längere Zeit mit ihm zu unterhalten. Die maßvolle Haltung mit dem charakteristischen Gesicht, den lebhaften Augen, dem weissen Haar, auf das Glatze hingestrichelt, lobt und ohne Vorkennung deutlich redend, so führt der jugendliche Orest Georg Brandes die Unterhaltung; über russische Literatur und die Weiden Europas im Krieg, über französische Romane und die religiösen Denkmale des Abendlandes im letzten Jahrzehnt, über nordische Dichtung und die jüngsten deutschen Autoren, von denen Soller ihn meistens interessiert, hat er Rede.
Man spürt ein unerschütterliches Stauen in Brandes Stimme, die als schöpferische Selbstständigkeit des deutschen Geistes von der Welt, von Europa und von Übersee, als die Unmöglichkeit für die Deutschen, zu reifen, fremde Völker und Völkern zu tun, erwähnt wird. Dieser gute Europäer hat gewiß am Freitag gefürchtet, weil in ihm die Menschheit und das Chaos eine große Letzten, Märkte, die Brandes sein Leben lang mit dem eigenen Enthusiasmus seiner Natur, mit der neuen Kraft seiner Intelligenz befeuert hat. Immer wieder bricht in diesem Gespräch das lebhafteste Temperament von Brandes, mit dem er sich für die Ideen der europäischen Auffassung und Sozialität einsetzt, durch; mit weitem Überdacht über den Welt und die Weisheit des deutschen Europas sieht er die Welt zu formulieren, die man dem Einbruch Wissens in die weltliche Welt entgegenstellen kann.
Man hat Brandes nicht alles gewußt! Seine mächtige geistige Gestalt, der Weisheit des deutschen Geistes und Wert zu verbinden betont, wurde im Gespräch auf selbst Turgenejew hat noch mittlerer auf sein Leben gewirkt. Strindbergs düstere und unangenehme Geisteswelt wird befeuert; charakteristische Anzeichen über die verschiedensten Persönlichkeiten der geistigen und der politischen Welt, die Brandes in seinen langen Jahren nachgetreten sind, werden mit der geringsten Schärfe erschützt, die wir aus seinen Wörtern über Volksteile, über Czar, über Goethe kennen sind.

Ein unersetzliches Zusammenstellen der Ergebnisse in den preussischen Wahlkreisen steht, daß, wenn am Sonntag auch Wahlen zum Preussischen Landtag festzulegen wären, bei der großen Wahlteilnahme eine Mehrheit von 18 Millionen Wählern für die Weimarer Koalition herauskommen würde. Ein Zentrum, Demokrat und Sozialdemokrat sind in Preußen mehr als 9 Millionen Stimmen entfallen, während auf alle Gruppen der Rechten 6 000 000 Stimmen kommen und auf die Kommunisten 1 200 000 Stimmen. So war der Präsidentenwahl gleichzeitig ein 100-prozentiger Sieg über die Deputationsversuche der verschiedenen Parteien und der Kommunisten in Preußen. Es ist daher nicht unmöglich, daß die Reichsparteien jetzt einen wesentlichen in ihrer Politik sein werden, um das zu verhindern, was sie bisher sehr erstickt haben: die Auflösung.
Ebenso wenig ausgeschlossen aber ist, daß die deutschnationalen-kommunistische Forderung nach der Auflösung jetzt von den Sozialdemokraten aufgenommen wird, die es sehr gerne tun werden, wenn am 26. April mit der Reichspräsidentenwahl gleichzeitig auch Landtagswahlen stattfinden werden. Ein anderer Beschluß sei dahin, sich für die nächsten Wochen mit einem Rat der Einzelstaaten zu beschaffen, und erst dann in politischer weniger durch Wahltagten ersten Tagen die Entscheidung in der Preussischen Verfassung zu treffen.

Die Bildung ist die Rede, Politik aber steht im Hintergrund des Gesprächs, Politik nicht des Willens und des Parteikampfes, sondern Politik auf weite Sicht, unter weitestgehender Abseht. Es ist etwas von der Weisheit einer geistigen Europas in diesem alten Rämpler lebendig, und die Stimme seines eben erschienenen Mundes wird sein.
Brandes hat von 1876 bis 1883, weil von Romagnolen seines Lebenswerkes, in Berlin gelebt. Er kennt aus eigener Anschauung

Das Wismarck, das niemals so viel gelogen wie bei der Wahl, während des Krieges und nach der Wahl, beharrt einer Korrektur. Der große Volksblock der Verfassungsparteien hört, wie man von den letzten Wahlen her weiß, und wie es sich auch diesmal wieder befehligen, durchaus nicht mit dem Wahltag auf, sondern wenn die Wahl vorbei ist, beginnt das Umfließen und Ausbreiten der Wahlergebnisse. Immerhin bleibt ein beachtenswerter Unterchied bestehen. Während unter Jarrespresse sich meistehoff auf die schwindelhafte Agitation vor der Wahl verließ, entwidelt sie ungleich geringere Geschicklichkeit, sich aus ihrem Mißerfolg heraus zu ziehen in den Wahltag, daß es am eintreffenden Parteiparole fehlt, die während des Wahlkampfes die verführerischen Jarres-Blätter eintausendfach ließ wie Unteroffiziere, und so hat man jetzt das erbauliche Bild, daß die Wangenbeise des Jarresblocks nicht weiß, wo sie hin soll.
Auf allen Geschäftsstellen finden die schwarz-weißen roten Propagandisten nach einem Ausweg und machen aus ihren großen Schwärmen die kleinen Ueber, aber die Werte und Gruppierungen wollen sich nicht zum Gange fügen. So kann man in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ die frohe Kunde lesen, daß der Volksblock an seinem Jarres Jarres unabhönglich festhalten“ will, aber nicht danach an leitender Stelle liegt ein melancholischer Schmerz: Am 26. April hat derjenige als gewählt erklärt, der von allen Wählern die meisten Stimmen hat. Es ist im höchsten Grade unglücklich, daß für die Entscheidung ein Bewerber aufgestellt wird, der große Teile aller Bürgerlichen Parteien folgen können. Eine Entscheidung über die Parteipolitik ist unmöglich noch nicht gefallen. Es muß mit der Spaltungnahme der Vossischen Volkspartei abhängig gemacht werden.“ Ganz ähnlich äußert sich die „Berliner Morgen-Zeitung“, die eben nicht von Jarres-Begünstigung nicht ein aus müßt.

Dant vom Saule Johsburg! Eben noch war Karl Jarres der einzige, der sich selbst, der einzig deutsche, der einzig nationale Mann und schon bekannt er, trotz seiner 10 Millionen Anhänger, von der eigenen Parteiführung die Entscheidung: „Dann nicht anders kann die ganze Wahlung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ beenden, wenn sie aufgeföhrt, die Kandidatur für den zweiten Wahlgang von der Zustimmung der Vossischen Volkspartei abhängig zu machen. In Wänden hat eben erst Herr Dr. Seld den Einheitskandidaten Jarres mit bahmührender Eindeutigkeit die Tür gegen sich zu schließen, seine Wahlergebnisse ankommen, sogleich ein prominente Mitglied der Vossischen Volkspartei in der „Mittelschiff-Versammlung“ hin: „Keine Stimme für Jarres!“ Und nun wollen ihn am 26. April die Wahl die Getreuen der Jarres-Getreuen den Gang nach dem unteren und aus der Hand der Vossischen Volkspartei den neuen Einheitskandidaten in Empfang nehmen? Wie müssen nicht, wieviel reiche Silber sich diesem Zugang anstehen werden und wollen auch keine Vorauslagen bar. Und nach, wie es mit der Reichspräsidenten des Jarres-Blockes ist. Wie mühen nicht einmü, die Bezeichnung zu sprechen, daß Herr Jarres eben beschalt in trüber Vorahnung seines Schicksals am Tage vor der Wahl erkrankt ist, sondern wie mühen nur mehrheitsgerecht registriert, daß nach überstimmender Meldung der vorkommenden Freige der Reichsblock auf zumunteren und Herr Jarres als Kandidaten für den endgültigen Wahlgang aufstellen wird. . .

Wie der Reichsausschuss heute auch entscheiden mag, die Aufgabe bleibt bestehen, daß das Wahlergebnis vom 29. März dem schwarz-weißen Jarres-Block ganz gewollig in die Glieder gelassen ist.
Allen die Augenbraue-Breite blüht die Siegesfanfare in dem hohen Bewußtsein, daß trotz der schicksalen Lage im Vergleich mit dem inneren Unfrieden und dem Vorhandensein eines agrarischen Lager der Reichsparteien ist man schließlich bedrückt, und die „Deutsche Tageszeitung“ stellt trübenden Auges fest, daß die Parteien der Weimarer Koalition zusammengerufen einen nicht unerträglich großen Wahlerfolg zu erwarten haben. Die Vossischen Volkspartei aber, ihren Gegner im Voraus, plant sie nach am Erabe die Hoffnung auf, und gibt das Mittel an, wie aus dem Belegten vom 29. März am 26. April der Sieger Jarres ersehen soll. Sein Grund von Kriegsergebnis aus dem Jahre 1918 heißt: „Der Sieg auf die über drei Millionen vorhabender Meider, auf die Nichtwahl, die diesmal zwar ihren heimlichen Liebling Carl Jarres im Stich gelassen haben, aber doch „in ihrer weitaus überwiegenden Zahl für den einheitsblock-Gedanken im zweiten Wahlgang zu stehen zu bringen haben.“
Es wäre toll, wollte man den Deutschnationalen vorzeitig die Hoffnung auf den großen Umsturz nehmen. Man darf auch nicht daran zweifeln, daß der Reichsblock jetzt die „Weltmetrommel mit noch größerem Klang schlagen wird als vor dem ersten Wahlgang, und vielleicht findet sich auch hier und da noch ein Geistes, das diesmal begreifen

hat mitzuarbeiten. Aber die Rechenmeister der schwarz-roten Parteien werden es sich wohl selbst nicht verhehlen, daß es ihnen nicht nach ein Wunder geschieht, unabhängig ist, die drei Millionen, die 7. Dezember gewählt haben und diesmal in Gasse aufbeben, und das nächste Mal den Reichstagsarbeiten zuzuführen. Doch nur wenn das gelingt, wenn wirklich nicht nur die Parteien, sondern auch der Wahlmann ersten und zweiten Aufgabs bis auf den letzten Mann geschlossen nach rechts abstimmen, wäre es möglich, daß im zweiten Wahlgang ein schwarz-rot-weißer Kandidat Sieger bliebe. Die einzigen Äußerungen, auf die der Kandidat des Schwarz-Blau noch einige Anwärter hat, sind die 284 000 Männer und Frauen, die am letzten Sonntag für ihn gestimmt hatten. Wenn nach dem Wahltag nicht zu erwarten ist, daß dieser Stille nach diesem ersten Kandidat zweiten rüsten wird. Aber dem Mutigen gehört die Welt, und wir werden uns hüten, die Prinzipienreue der Minderzahl Nationalsozialisten in Zweifel zu ziehen.

Die letzten Klänge, die sich in die Stimmzettel begeben

Sugenberg-Presse wissen, sind also nur zu begründet. Die Auslöser des Schwarz-Blau sind alles andere als toll, und sie können sich nur erheben, wenn auf den linken schwarze Pfeiler gemacht werden. Es wird, wie oben bereits aus den ersten Fühlern der Reichspresse leicht gemacht, nicht unterdrückt bleiben, die bürgerlichen republikanischen Parteien mit Konzeptionen und Beredungen zu bearbeiten, obwohl auf der rechten Seite selbst kaum noch an einen Erfolg dieser Bemühungen glaubt. Aber damit die letzten Zweifel beseitigt werden, es notwendig, daß die republikanischen Parteien sich unverzüglich zusammenfinden und dem Einheitskandidaten des „Reichsbundes“ einen Einheitskandidaten des republikanischen Volksblocks gegenüberstellen. Dieser Kandidat muß sich nicht nur durch die Wahlberechtigten der Reichstagsarbeiten, sondern auch durch die Wahlberechtigten der Reichstagsarbeiten empfehlen. Die Parteien müssen sich unverzüglich aufstellen und in der Wahlkampfzeit im Kampf gegenüber, und um den Ausgang dieses Kampfes braucht die Republik nicht bange zu sein.

R. L.-n.

Um die Weichselgrenze.

Polens „Protest“.

Ende November 1924 hatte die Reichstagskommission eine endgültige Regelung des Jügenau zur Weichsel für die Bevölkerung Litauens getroffen. Dem nationalförmigen Geist entsprechend, von dem die polnische Regierung erfüllt ist, hat sie gegen diese Regelung Protest erhoben. Bekanntlich ist diese Art Bestimmung des Verfallers Vertrages jünger, ein nationalsozialistischer Protest Polens über das rechte Ufer anerkannt worden, während nördlich Polen nur ein Kontrollrecht aufweist, soweit es sich für die Regulierungsarbeiten am Weichselstrom als nötig erweist. Durch diese Entscheidung sind trotz einer gegenständlichen Willensäußerung der Bevölkerung fünf deutsche Völkler unter polnische Herrschaft gekommen. Dabei ist die Grenze unangenehm gezogen worden, daß eine einseitige Entscheidung erzwungen, die angeht, daß die bürgerlichen, geistlichen, literarischen Überlieferungen der Weichsel bringen notwendig ist, unangenehm gezogen worden ist, denn der große Reich, der die Marienwerder-Biederung und weithin auch die ganze Danziger Biederung führt, wird mehrfach von der Grenze überflutet. Das Schlimme aber ist, daß durch die unangenehme Grenzverschiebung die Provinz Ostpreußen vollständig von ihren Hauptverkehrsachsen für alle Zeiten getrennt wird. Der Sinn dieser ganzen Abmachung ist natürlich ein rein nationaler: Polen eine nationalförmige Einflußnahme mit erweiterten Verantwortlichkeiten zu verschaffen, trotzdem die Provinz Ostpreußen nach Artikel 97 des Versailleser Vertrages ein Anrecht auf den Jügenau zur Weichsel, die Benutzung des Stromes für sich selbst, für ihre Güter und für ihre Schiffe unter angemessenen Bedingungen und unter vollster Rücksichtnahme seiner „Interessen“ ausgeübt erhalten hat.

Eschmann ist, welche Deutung man dieser durchaus loyal hingewandenen Bestimmung gegeben hat. Die „nationale Rücksichtnahme“ erkläre man darin, dem deutschen Reichsrecht eine höher zugängliche Stelle für Kurzebehr zum Lande anzuweisen und überdies Polen die Möglichkeit zu geben, nach eigenem Gutdünken den Deutschen auch einen anderen Platz für den Warenverkehr zu bestimmen. Einige die deutschen Hofgerichtshöfe wurden vor der Liquidation geföhrt.

Der neue Vertrag Polens richtet sich nun gegen die letzten 3 Reichstagsarbeiten an West und Ostpreußen, welche die Urheber des Versailleser Vertrages den Deutschen zu machen sich genötigt haben. Polen weigert sich, die Regelung des Rates anzuerkennen. Der Streit um das Recht ist also von neuem entbrannt und muß von deutscher Seite durch die Aufrollung der ganze Frage grundständig und von neuem eingeleitet werden. Man

Urteil im Memelischen Prozeß.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

* Romno, 30. März.

Nach 4 1/2tägiger Verhandlung sollte das litauische Obertribunal in Romno das Urteil in der Revisionserhandlung des Memel-Völkersprozeses. Es wurde beurteilt: Blummann 20 Jahre Zuchthausarbeit (das Urteil des Reichsgerichts betrug 12 Jahre), Richter 5 Jahre (das Urteil des Reichsgerichts betrug 8 Jahre), Otto Bahlert 2 Jahre 8 Monate (das Urteil des Reichsgerichts betrug 2 Jahre 8 Monate), Prof. 3 Jahre (das Urteil des Reichsgerichts betrug 2 Jahre 8 Monate), Uffins und Stuhler 1 Jahr 4 Monate (1 Jahr 4 Monate). Das Gericht erklärte sich für unzulässig, trotzdem verschiedene Gutachten hervorragender Völkersrechtler, darunter das des Professors Schilling, vorlagen, in denen die Zuständigkeit des Romner Gerichts entschieden bestritten wurde, da nach dem Memeler Autonomieakt die Gerichtsbarkeit Litauens gegen den Memeler Vertrag in der Verhandlung nach vollkommener geheim hat, so daß über den Gang nichts berichtet werden kann.

Die Strafanträge im Striegauer Landfriedensbruchprozeß.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

4 Schweidnitz, 30. März.

Im Striegauer Landfriedensbruchprozeß sind dem Schneidergroßen Schöffengericht stellte heute der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Gegen den Hauptangeklagten, Ewald Müller, 2 Jahre Zuchthaus, gegen den zweiten Hauptangeklagten, Hauptlehrer Gebart, acht Monate Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen drei Monaten und einem Jahr nach dem Verfall der Angeklagten des Vergehens des Reichsverrats beantragt, da die Angeklagten sich nicht aufrecht erhalten ließen.

Nach dem Völkervertrag des Staatsanwaltes ergrieff als erster der Verteidiger Rechtsanwalt Zamborsky (Berlin) das Wort zu sehr langen Ausführungen, die sich bis in die späten Abendstunden hinein erstreckten. Er warnte sich vor allem gegen die Mäßigkeit in den Verfahren gebotene politische Föhrung und wies nach, es seinen Willensäußerungen, im einzelnen zu prüfen, ob nicht ein etwaiger Verfall der Angeklagten des Vergehens des Reichsverrats vorliege, betonte aber noch vornehmlich mit aller Schärfe, daß von Landfriedensbruch nicht gesprochen werden dürfe.

Geheimföhrung in Belgien!

br Belgien, 30. März.

Nach einem unangenehmen Hin und Her zu Beginn des heutigen Verhandlungstages im belgischen Kommunitätsprozeß verordnete der Präsident Weider ein Gerichtsbeschluß, der die Definitivität für den weiteren Fortgang des Prozesses im Interesse der Staatsföhrung bei sich auf weiteres aufweist. Der Beschluß ist dem Angeklagten des Vergehens des Reichsverrats vorliege, betonte aber noch vornehmlich mit aller Schärfe, daß von Landfriedensbruch nicht gesprochen werden dürfe.

Die Aufnahme in Paris.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

in Paris, 30. März.

Der Ausfall der gestrigen Pröfidentenwahl in Deutschland wird hier allgemein als ein über Erwartungen großer Erfolg der verfassungstreuen Parteien aufgefaßt. Einige nationalförmige Organe haben sich bemüht, die Tatsache, daß Jügenau die größte Stimmenzahl erhalten hat, als Beweise für das Bestehen einer monarchisch-nationalförmigen Mehrheit im deutschen Volk hinzuföhren, aber ein einfaches Rechenexempel hat gezeigt, daß die Voraussetzung davon zu unterrichten, daß die größere Hälfte der deutschen Nation auf dem Boden der Weimarer Verfassung liegt. In diesem politischen Kreise ist man davon überzeugt, daß die verfassungstreuen Parteien sich vor der Stichwahl auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen werden. Man glaubt, daß der letztere Reichstagswahltag die größte Aussicht hat, republikanischer Einheitskandidat und damit Pröfident der deutschen Republik zu werden.

Die Organe des Völkervertrages unterrichten hier die internationale Bedeutung der gestrigen Rundabgabe des deutschen Volkes zugunsten einer friedlichen Entwicklung auf demokratischer Grundlage. Die nationalförmigen Abendblätter kommentieren das Wahlergebnis mit noch größerer Freude, haltung als ihre Organisationsgenossen von der Morgenpresse, die einen demokratischen Triumph zu konstruieren versuchen.

Wiener Kommentare.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

in Wien, 30. März.

Zur deutschen Pröfidentenwahl schreibt die „Neue Freie Presse“: „Das demokratische Deutschland kann zufrieden sein. Die Stimmenmehrheit zeigt, daß ein Vertrauensmann der ersten und des Zentrum als ein Volk des Reichspröfidenten berufen werden wird. Für die Rechte dürfte der gestrige Tag eine Enttäuschung gewesen sein. Die Zustimmung hat gezeigt, wie hart veranlagt die demokratische Idee in der deutschen Bevölkerung bereits ist.“

Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ begrüßt die allgemeine Entzöndtheit in Deutschland. Die christlich-sozialen „Reichspost“ schreibt: „Der gestrige Wahltag hat die Gewöohnheit gezeigt, daß der deutsche Volk vor der Periode der Stillföhrung in die Zukunft zu gehen und sich dem Völkervertrag des Völkervertrages in gleicher Weise unbedinglich verpflichtet genommen hat.“ Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ sagt: „Die Republik hat am 29. März gezeigt, sie muß auch am 26. April zeigen, aber diese Erwartung hinaus werden alle entscheidenden Republikaner genötigt werden, daß nach diesem Ausfall des Wahlergebnis nicht länger geögert werde. Preußen von dem unangenehmen Landtag zu befreien, der am 7. Dezember gewöhnt wurde, und der seitdem seine Unfähigkeit bewiesen hat.“

Die erklärende Republik.

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“.

in Prag, 30. März.

Die tschechische Presse erklärt, die Tatsache, daß die Parteien der Weimarer Verfassung die absolute Mehrheit erreicht haben, beweise die Störtung der republikanischen Organisations in Deutschland. „Gefte Slomo“ sieht das Hauptgeschickswort darin, daß Zudenborff als Hauptgeschickswort wurde und die republikanischen Parteien heute die Mehrheit haben. — „Reer“, das Blatt der Arbeiter, bemerkt, daß auch Jügenau einen Erfolg erzielt habe, ist jedoch der Verärgerung, daß er beim zweiten Wahlgang unterliegen, und daß der Kandidat der republikanischen Parteien siegen werde. Besonders wird der Niedersgang der Kommunisten begrüßt.

Der Stahlhelm berichtigt.

Der „Stahlhelm“, Amtesverband Berlin, sendet uns folgenden Bericht:

Die in Nr. 30 vom 6. März d. J. in einem Bericht Ihres Sonderberichterstatters aus Pöhringen gelegentlich der Ueberföhrung der Reihe des Reichspröfidenten aufgestellte Behauptung: Reichsbanner und Stahlhelm hätten gemeinsam die Föhrung vor dem verfallenden Jügenau übernommen. Wobei ich bemerke, daß ich in keinem Fall eine Einheitskandidatur in irgendeiner Form von den Verfallensarbeiten beteiligt hat. Der Stahlhelm, Landesverband Groß-Berlin.

Wir behauern sehr, dem „Stahlhelm“ etwas nachgesagt zu haben, was ihm zur höchsten Ehre gereicht hätte.

Verzicht in der Reichstags.

Einmal die verfallenden Reichstagsarbeiten dem Vorkommen der Partei der Arbeiter und Bauern (sozialdemokratische Partei) in den Reichstagsarbeiten.

Im Spiegel der Presse.

Der Wahlkampf der republikanischen Parteien der Mitte — Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten — hat in der Reichspresse große Beachtung angezogen. Ueber den Wahlkampf selbst sucht sie sich freilich mit der Tatsache hinwegzusetzen, daß Jügenau die „große Stimmenzahl“ auf sich vereint hat. Ein bescheidener Erfolg. Denn der Kandidat der Sozialdemokraten, der Sozialpartei, der Christlichsozialen, des Landbundes und der Völkerverfallens mußte, aus von keiner Seite je begründet wurde, seine Stimmen auf sich vereinigen, als Gegenüber der übrigen sechs Kandidaten.

Wie aber soll es im zweiten Wahlgang werden, wenn sich die republikanischen Parteien zusammenschließen? Ein Teil der Reichspresse behält sich mit Zustimmung über ernsthafte Schwierigkeiten für die Einigung der Republikaner. „Reichspost“ und „Zeit“ vermuten, daß die sozialdemokratischen Wähler nicht bereit sein werden, ihren Kandidaten zugunsten einer Sammelkandidatur aufzugeben. Beide Wähler, vor allem die „Zeit“, wollen an Jügenau verbleiben. „Es versteht sich von selbst“, heißt die „Zeit“ in Uebereinstimmung mit dem Befehle der Reichspost, daß Jügenau auch im zweiten Wahlgang der Träger der überparteilichen Kandidatur sein wird.“

Ein anderer Teil der Reichspresse sieht die Situation eher an und spricht sich, teils offen, teils verdeckt, dafür aus, die Kandidatur Jügenau fallen zu lassen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt fast mit Bestimmtheit an, daß diesmal das Kompromiß der Weimarer Koalition zusammenkommt.“ Sie empfiehlt demgemäß, die Kandidatur für den zweiten Wahlgang von der Zustimmung der Sozialdemokraten Sozialpartei abhängig zu machen. Die „Reichspost“ schreibt: „Das Interesse des gesamten Völkervertrages über den Reichstags hinaus verlangt, daß die Wahl eines Reichspröfidenten, der von sozialistischen Klässen unabhängig ist, nicht für darum für den Reichstags die Notwendigkeit ergibt, zunächst seine innere Geschlossenheit zu bewahren und ferner fest mit den anderen bürgerlichen Parteien, insbesondere dem Zentrum, in Verbindung zu treten, um alle Möglichkeiten einer bürgerlichen Sammelkandidatur auf breitere Grundlage darzulegen.“ Man geht wohl nicht leicht in der Annahme, daß die „Reichspost“ damit den Obersten einer Kandidatur des von ihr stets begünstigten Abgeordneten Stegerwald im Auge hat. Die „Reichspost“ spricht sich sogar gegen eine Befestigung von Jügenau aus und polemisiert dabei gegen die „Zeit“, die sich für Jügenau einsetzt. Die „Reichspost“ proklamiert eine bürgerliche Sammelkandidatur, für die sie Gögler empfiehlt. „Wir sollten meinen“, sagt sie von ihm, „daß ein Mann, der fünf Jahre lang als Vertrauensmann ziemlich aller Parteien Reichspröfidenten war, auch würdig sein dürfte, Reichspröfident zu sein“, und verzieht dabei ganz, daß sie mit dem Argument langjähriger vertrauensvoller Zusammenarbeit ihre Angriffe gegen die Große Koalition in Preußen von Braun bis A. Richter selbst widerlegt.

Die Verhalte dieses Teils der Reichspresse, bei Zentrum und Demokraten zunächst zu finden, beweisen am deutlichsten, wie schwer sich der Jügenau-Bund geschlagen fühlt, und wie ungenügend er seine Aussichten für den zweiten Wahlgang betrachtet. Die Leistungen der „Reichspost“ und der „Völkerverfallens“ finden in der republikanischen Presse eine scharfe Ermunterung. Von Gögler, die „Reichspost“ und „Reichspost“ und „Reichspost“ aus, daß unverzüglich an die Promotion eines gemeinsamen Kandidaten der verfassungstreuen Mittelparteien vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie heranzutreten werden muß. „Es gilt unverzüglich“, sagt die „Reichspost“, „einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, um so dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, seine getrennten Bestrebungen vollständig zusammenzuführen.“

Die Verhalte dieses Teils der Reichspresse, bei Zentrum und Demokraten zunächst zu finden, beweisen am deutlichsten, wie schwer sich der Jügenau-Bund geschlagen fühlt, und wie ungenügend er seine Aussichten für den zweiten Wahlgang betrachtet. Die Leistungen der „Reichspost“ und der „Völkerverfallens“ finden in der republikanischen Presse eine scharfe Ermunterung. Von Gögler, die „Reichspost“ und „Reichspost“ und „Reichspost“ aus, daß unverzüglich an die Promotion eines gemeinsamen Kandidaten der verfassungstreuen Mittelparteien vom Zentrum bis zur Sozialdemokratie heranzutreten werden muß. „Es gilt unverzüglich“, sagt die „Reichspost“, „einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen, um so dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, seine getrennten Bestrebungen vollständig zusammenzuführen.“

Die die Gesegnisse des Jügenau-Bundes betrifft, etc.

A. Wertheim

Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Großer Verkauf

Extra-Preise Dienstag bis Sonnabend

Weißes Porzellan

- | | |
|---------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| Speiseteller
auf und flach . . . 32 Pf. 38 Pf. | Bratenplatten
oval 40 Pf. 40 |
| Dessertteller . . . 22 Pf. | Beilageschalen . . 35 Pf. |
| Kompotteller . . . 12 Pf. | Bratenplatten . . . 5 Pf. |
| Terrinen 275 325 | Kaffeekannen 70 Pf. 105 |
| Deckelgeschüsseln . 175 | Tassen 18 Pf. |
| Saucieren 135 | Teekannen 80 Pf. bis 125 |
| Salatschüsseln v. 95 Pf. bis | Zuckerdosens . . . 10 Pf. |
| | Milchtöpfe 10 Pf. bis 35 Pf. |



Porzellan-Tassen

- weiß dekoriert 38 Pf. mit Goldrand 25 Pf. dekoriert 45 Pf.
Mokka-Tassen mit Kantendekor . . . 22 Pf.



Porzellan-Kaffeesevice

- mit Streublumen 9 teilig 6 50 16 teilig 12 M 30 teilig 21 M

Porzellan „Streublumen“

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------|
| Tassen 45 Pf. 85 Pf. 120 | Teekannen 130 2 M 250 |
| Kaffeekannen 125 275 | Milchtöpfe 35 Pf. bis 110 |
| Zuckerdosens
75 Pf. 95 Pf. 1 M | Kuchenteller . . . 125 |
| | Brotkörbe 215 |



Porzellan-Kaffeesevice

- mit buntem Dekor, 9 Teile 4 75 5 25

Porzellan-Teesevice

- mit Goldrand 4 25 12 Teile 6 75

Porzellan

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| Dekor „Valken“ | Dekor „Blauband“ |
| Kaffeekannen 135 b. 225 | Kaffeekannen 105 b. 265 |
| Teekannen . . . 135 225 | Teekannen . . . 125 b. 265 |
| Zuckerdosens . . . 125 | Zuckerdosens 65 b. 95 Pf. |
| Schokoladencann. 175 | Milchtöpfe 75 Pf. bis 125 |
| Milchtöpfe 95 Pf. | Dessertteller . . . 38 Pf. |
| Dessertteller 19 cm 50 Pf. | Kompotteller . . . 25 Pf. |
| Kuchenteller . . . 115 | Kuchenteller 75 Pf. bis 115 |
| Tassen dünn 90 Pf. | Brotkörbe 125 |
| Tassen halbtast. . . 45 Pf. | Fruchtschalen a. Plat. 1 50 |
| Mokkatassen dünn 65 Pf. | Tassen 38 Pf. |



Steingut-Tafelset

- 23 Teile 6 75

Buntes Porzellan

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------------------|
| Schalen, durchl. 30 Pf. b. 110 | Dejeurons mit Goldrand 175 |
| Teller durchbroch. 38 u. 65 Pf. | Vorratsstonsen 32 Pf. |
| Obstteller Goldrand 50 Pf. | Mestlen mit Metall 68 Pf. |
| Kaffeekannen . . . 75 Pf. | Küchengeräten
16 22
teilig 635 teilig 975 |
| Teekannen 80 Pf. bis 125 | |



Porzellan-Teller dekoriert

- 32 Pf. 25 Pf.

Tafelset dekoriert

- 23 Teile 25 M 45 Teile 47 50 77 Teile 85 M



Porzellan-Tafelset

- mit Streublumen 23 teilig 35 M 45 teilig 60 M 77 teilig 95 M

Porzellan „Streublumen“

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------|
| Teller tief und flach . . 85 Pf. | Saucieren 315 |
| Dessertteller . . . 50 Pf. | Kompottschüsseln
145 165 |
| Kompotteller . . . 35 Pf. | Beilageschalen . . 1 M |
| Terrinen 975 | Bratenplatten 3 35 b. 8 M |
| Ragoutschüsseln 4 95 | |



Waschgarnitur 5 Teile 4 75



Waschgarnitur 5 Teile 5 15



Waschgarnitur 5 Teile 5 85



Waschgarnitur 5 Teile 6 75



Satzschüsseln

- 6 Stück, weiß dekoriert
110 130 140

Speiseteller

- weiß 15 Pf. tief 18 Pf. dek. 25 Pf. 32 Pf.
Terrinen 150

Deckelschüsseln

- 115 Pf. Salatschüsseln v. 30 Pf. Saucieren 80 Pf.

Bratenplatten

- oval 70 Pf. von 110 Pf. Anz. sehr preiswert für M. 27000 - u. ver. Milchhöfe . . . 40 Pf. bis 105 mit Safran . . . 40 Pf. bis 105

Waschkübel

- 75 Pf. 95 Pf. Waschsüsseln
baum 1 90 2 85 elfenbeinfarbig 2 25

Satzschüsseln

- 7 Stück, weiß dekoriert
150 190 2 M

Steingut

- Bierbecher verschied. Größen
glatt, Valence, 4 20, 5 20, 20 Pf.
gl. Hanse extr. schw., 3 20, 24 Pf.
güllhöckeri, Flora . . . 20 Pf.
Likörbecher . . . 12 Pf.
Rotweinkelche 30 Pf.
Sektkelche 68 Pf.
Schüsseln Sap. 8 Stück 145
Wasserbecher . 12 Pf.
Teebecher 18 Pf.

Glaswaren

- Bierbecher verschied. Größen
glatt, Valence, 4 20, 5 20, 20 Pf.
gl. Hanse extr. schw., 3 20, 24 Pf.
güllhöckeri, Flora . . . 20 Pf.
Likörbecher . . . 12 Pf.
Rotweinkelche 30 Pf.
Sektkelche 68 Pf.
Schüsseln Sap. 8 Stück 145
Wasserbecher . 12 Pf.
Teebecher 18 Pf.

Butterglöcher

- glatt 95 Pf. geschliffen 315

Preßglasservice „Globus“

- Schalen . . . 25 Pf. bis 175
Teller . . . 14 25 Pf. 22 Pf. 145
Jardiniere 225
Butterglöcher . . . 110
Käseglocken . . . 175
Vase weiß 110 farbige 250

Likörgläser

- 225 Portweingläser . 275
Rotweingläser 3 M 350
Rheinweingläser 325

Bleikristall, geschliffen

- mit Metallen
Feliere

- Likörgläser . . . 225
Portweingläser . 275
Rotweingläser 3 M 350
Rheinweingläser 325
Bowlingläser . . . 395
Sektgläser 425
Römer 425
Bierbecher 275

Geschliffene Garnitur

- Likörgläser . . . 35 Pf.
Portweingläser . 50 Pf.
Rotweingläser . 75 Pf.
Bowlingläser . . 80 Pf.

Sektglas

- 85 Pf.
Römer 75 Pf.
Bierbecher 65 Pf.

Bierbecher

- 40 Pf. glatt, Valence, 4 20, 5 20, 20 Pf.
gl. Hanse extr. schw., 3 20, 24 Pf.
güllhöckeri, Flora . . . 20 Pf.
Likörbecher . . . 12 Pf.
Rotweinkelche 30 Pf.
Sektkelche 68 Pf.
Schüsseln Sap. 8 Stück 145
Wasserbecher . 12 Pf.
Teebecher 18 Pf.

Haarlermer Blumenwiebeln.
Die ideale Probe-Kollektion:
30 Lilienartige Gladiolen, 30 herrliche Amarylliden,
25 prächtige Gladiolen, 30 Gladiolen, 30 weiße
Kampanien, 25 Moribundien,
30 Rosen, 25 weiße Tulpen, 25 weiße
Bergpapilien, 25 weiße M. 1., mit
Gerard Telkamp in Hillegom (Holland).
Hauptkatalog gratis.

Seltene Gelegenheit!
Geschäftshaus
Berlins
in idealer Lage im Geschäftszentrum
mit anfert. frei verdingten Partnern, 1. und 11. Stock, im 900 qm. groß, das ganze Haus mit etwa 1200 qm. frei genutzbar werden. Kompletter Eingangs- und Ausgangesverkehr, mit kleinstem Treppen-Gedächtnis etc., erdgeschoss. vollkommener Telefon- und Telegrafen-Anschluss, mit Annehmlichkeiten, für jeden Betrieb geeignet, zum Neupreise von
Mark 270000.-
bei äußerst kulantem Zahlungskonditionen wegen Ausreise zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten.

Robert Sauer G.m.b.H.
Berlin W, Taubenstraße 43.
Zentrum 677/678.

Kurfürstendamm,
Eckhaus schuldlosfrei, bei M. 100.000.- Anz. sehr preiswert für M. 270000 - u. ver. **Julius Anker,**
Kronenstr. 12, Ecke Friedrichstr. Markt 414/44.

Bei Zahlungsschwierigkeiten
Heinrich Meyerfeld.
Durchführung von gerichtlichen und außergerichtlichen Vergleichen mit Finanzierungen.
Seit 1900
Potsdamer Straße 118 II, Litzow 2177.

Wersche & Co.,
Bankgeschäft
Kassastrassen
4205, 4215, 7003
Berlin W 9, Linkstraße 33-34
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Immobilien-Abteilung
Hypotheken, Grundstücke, Villen.

Erstkl. Schreibmaschinen
Continental - Adler - Ideal
Perfekte Remington usw. mit Garantie.
Preisliste: 125.- bis 225.- M.
Cosmos 44 Leipzig 34, 231.
Leipzig 34, 231.

Willa Zehdenhof-White,
8 W. u. 2. Stock, 7. u. 8. Stock, 9. u. 10. Stock, 11. Stock, 12. Stock, 13. Stock, 14. Stock, 15. Stock, 16. Stock, 17. Stock, 18. Stock, 19. Stock, 20. Stock, 21. Stock, 22. Stock, 23. Stock, 24. Stock, 25. Stock, 26. Stock, 27. Stock, 28. Stock, 29. Stock, 30. Stock, 31. Stock, 32. Stock, 33. Stock, 34. Stock, 35. Stock, 36. Stock, 37. Stock, 38. Stock, 39. Stock, 40. Stock, 41. Stock, 42. Stock, 43. Stock, 44. Stock, 45. Stock, 46. Stock, 47. Stock, 48. Stock, 49. Stock, 50. Stock, 51. Stock, 52. Stock, 53. Stock, 54. Stock, 55. Stock, 56. Stock, 57. Stock, 58. Stock, 59. Stock, 60. Stock, 61. Stock, 62. Stock, 63. Stock, 64. Stock, 65. Stock, 66. Stock, 67. Stock, 68. Stock, 69. Stock, 70. Stock, 71. Stock, 72. Stock, 73. Stock, 74. Stock, 75. Stock, 76. Stock, 77. Stock, 78. Stock, 79. Stock, 80. Stock, 81. Stock, 82. Stock, 83. Stock, 84. Stock, 85. Stock, 86. Stock, 87. Stock, 88. Stock, 89. Stock, 90. Stock, 91. Stock, 92. Stock, 93. Stock, 94. Stock, 95. Stock, 96. Stock, 97. Stock, 98. Stock, 99. Stock, 100. Stock.

Frühjahrs-Wettfahrten des Segler-Bundes.

Die Frühjahrs-Wettfahrten der verschiedenen Berliner Abteilungen des Deutschen Segler-Bundes erstrecken sich vom 2.-24. Mai. Wie die beiden neuzugewählten Ausschüsse feststellen lassen, eröffnet den Reigen der Wettfahrten die Gruppe Bäggele des Bundes mit vier Wettfahrten am 2., 3., 9. und 10. Mai für sämtliche Händel-, Bunt-, und Kreuzer-Klassen und Ausgleichsklassen. Die Wettfahrten, die auf dem Havelkanal stattfinden, sind in den Neuzugewählten die Gruppen-Wettfahrten vom Anstang hinaus, bestreiten am den Sonntag am 11. April, an den Wochenenden am 2. Mai. Die Wettfahrten enden am 11. April, die Wettfahrten befinden sich bei B. Neumann, Woltersdorf.

An die Wettfahrten schließen sich am 9. und 10. Mai und am 10. und 17. Mai die Gruppen-Wettfahrten der Gruppe Cegel auf dem Havelkanal an, und zwar am den beiden ersten Tagen die Wettfahrten für die Klassenmannschaft, an den beiden letzten genannten die Wettfahrten der Ausgleichsklassen. Die Wettfahrten für diese Wettfahrten enden am 10. April, die Wettfahrten liegen in den Händen des Herrn Amberg, Berlin, Semminer Straße 13. Am letzten Tage, dem 17. Mai, bestreiten gleichzeitig die Frühjahrsfahrten der Gruppen Babel und Oberpreze, und zwar werden am 17., 21., 23. und 24. Mai die Veranstellungen der Gruppe Babel auf dem Havelkanal-Aus, und an den gleichen Tagen die Wettfahrten der Gruppe Oberpreze auf dem Zungen und Gabelkanal, bzw. auf dem Seeburg-See. Beide Wettfahrten sind für sämtliche Bunt-, Bunt-, und Kreuzer-Klassen, ferner für die Havelgruppen. Am 15. April schließt und als Wettfahrten die Anfahrt des Herrn Paul Jacoby, Berlin-Schöneberg, Charnackstraße 7. Die Wettfahrten der Gruppe „Oberpreze“ befinden sich bei Carl Sadmann, N 37, Kuppner Straße 46. Wettfahrtsplan: 16. April.

Premiere in Karlshorst. Stall Oswald in Front.

Die heutige Karlsruher Premiere unterschied sich auch nicht viel von dem so missglückten Straßburger Debut. Auf hier nur schwächer Besuch und verhältnismäßig geringe Zuschauerzahl. Leider also ein Mißerfolg für den Hindernisreiter, der mit Berlin gleich nicht glücklich war.

Immerhin kamen schon diesmal einige Hindernisreiter von Klasse an den Start. Im Weißbier-Gardemurien trafen erst zwei so erprobte Gegner wie Colberg und Magnolie aufeinander. Die Wertigkeit führte über den größten Teil des Alters, ermittelte jedoch zum Schluss und wurde von dem freudigen Wunsch gerade nicht niedergebittet. Während der im Mars-Gardemurien kein Glück verholte, erwiebs sich doch als recht rittlich und mußte wiederum das Ueberlegenheit des nächsten Franzosen Oalm II. anerkannt. Einen ausgereizten Start hatte Stall Oswald, der im Reiche der der Spitze gefahren hatte. Die beiden genannten und der wiedererfahrenen Magelone, ferner die geringeren als Reiten zu folgen hatte, wenn ihm sein neuer Jodeler Kautzes aus Wien, auch wenn in höchsten Mitten. Das den den fünfzehnten 7000 Nennen und 60 bis 100 Gedenken an zu geben, daß er auch in diesem Jahre seinen Ruf als deutscher Steepler zu wahren, gewiß ist. Die Resultate waren:

- 1. Mars-Gardemurien (6000 Wert, 3700 Meter); 1. St. W. Gerten Oalm II. (Straßburg); 2. Müller (Gartenberg); 3. Pflanz (Wegler); 23. St. W. 19. Bremer Jockey; 24. St. W. 20. St. W. 21. St. W. 22. St. W. 23. St. W. 24. St. W. 25. St. W. 26. St. W. 27. St. W. 28. St. W. 29. St. W. 30. St. W. 31. St. W. 32. St. W. 33. St. W. 34. St. W. 35. St. W. 36. St. W. 37. St. W. 38. St. W. 39. St. W. 40. St. W. 41. St. W. 42. St. W. 43. St. W. 44. St. W. 45. St. W. 46. St. W. 47. St. W. 48. St. W. 49. St. W. 50. St. W. 51. St. W. 52. St. W. 53. St. W. 54. St. W. 55. St. W. 56. St. W. 57. St. W. 58. St. W. 59. St. W. 60. St. W. 61. St. W. 62. St. W. 63. St. W. 64. St. W. 65. St. W. 66. St. W. 67. St. W. 68. St. W. 69. St. W. 70. St. W. 71. St. W. 72. St. W. 73. St. W. 74. St. W. 75. St. W. 76. St. W. 77. St. W. 78. St. W. 79. St. W. 80. St. W. 81. St. W. 82. St. W. 83. St. W. 84. St. W. 85. St. W. 86. St. W. 87. St. W. 88. St. W. 89. St. W. 90. St. W. 91. St. W. 92. St. W. 93. St. W. 94. St. W. 95. St. W. 96. St. W. 97. St. W. 98. St. W. 99. St. W. 100. St. W. 101. St. W. 102. St. W. 103. St. W. 104. St. W. 105. St. W. 106. St. W. 107. St. W. 108. St. W. 109. St. W. 110. St. W. 111. St. W. 112. St. W. 113. St. W. 114. St. W. 115. St. W. 116. St. W. 117. St. W. 118. St. W. 119. St. W. 120. St. W. 121. St. W. 122. St. W. 123. St. W. 124. St. W. 125. St. W. 126. St. W. 127. St. W. 128. St. W. 129. St. W. 130. St. W. 131. St. W. 132. St. W. 133. St. W. 134. St. W. 135. St. W. 136. St. W. 137. St. W. 138. St. W. 139. St. W. 140. St. W. 141. St. W. 142. St. W. 143. St. W. 144. St. W. 145. St. W. 146. St. W. 147. St. W. 148. St. W. 149. St. W. 150. St. W. 151. St. W. 152. St. W. 153. St. W. 154. St. W. 155. St. W. 156. St. W. 157. St. W. 158. St. W. 159. St. W. 160. St. W. 161. St. W. 162. St. W. 163. St. W. 164. St. W. 165. St. W. 166. St. W. 167. St. W. 168. St. W. 169. St. W. 170. St. W. 171. St. W. 172. St. W. 173. St. W. 174. St. W. 175. St. W. 176. St. W. 177. St. W. 178. St. W. 179. St. W. 180. St. W. 181. St. W. 182. St. W. 183. St. W. 184. St. W. 185. St. W. 186. St. W. 187. St. W. 188. St. W. 189. St. W. 190. St. W. 191. St. W. 192. St. W. 193. St. W. 194. St. W. 195. St. W. 196. St. W. 197. St. W. 198. St. W. 199. St. W. 200. St. W. 201. St. W. 202. St. W. 203. St. W. 204. St. W. 205. St. W. 206. St. W. 207. St. W. 208. St. W. 209. St. W. 210. St. W. 211. St. W. 212. St. W. 213. St. W. 214. St. W. 215. St. W. 216. St. W. 217. St. W. 218. St. W. 219. St. W. 220. St. W. 221. St. W. 222. St. W. 223. St. W. 224. St. W. 225. St. W. 226. St. W. 227. St. W. 228. St. W. 229. St. W. 230. St. W. 231. St. W. 232. St. W. 233. St. W. 234. St. W. 235. St. W. 236. St. W. 237. St. W. 238. St. W. 239. St. W. 240. St. W. 241. St. W. 242. St. W. 243. St. W. 244. St. W. 245. St. W. 246. St. W. 247. St. W. 248. St. W. 249. St. W. 250. St. W. 251. St. W. 252. St. W. 253. St. W. 254. St. W. 255. St. W. 256. St. W. 257. St. W. 258. St. W. 259. St. W. 260. St. W. 261. St. W. 262. St. W. 263. St. W. 264. St. W. 265. St. W. 266. St. W. 267. St. W. 268. St. W. 269. St. W. 270. St. W. 271. St. W. 272. St. W. 273. St. W. 274. St. W. 275. St. W. 276. St. W. 277. St. W. 278. St. W. 279. St. W. 280. St. W. 281. St. W. 282. St. W. 283. St. W. 284. St. W. 285. St. W. 286. St. W. 287. St. W. 288. St. W. 289. St. W. 290. St. W. 291. St. W. 292. St. W. 293. St. W. 294. St. W. 295. St. W. 296. St. W. 297. St. W. 298. St. W. 299. St. W. 300. St. W. 301. St. W. 302. St. W. 303. St. W. 304. St. W. 305. St. W. 306. St. W. 307. St. W. 308. St. W. 309. St. W. 310. St. W. 311. St. W. 312. St. W. 313. St. W. 314. St. W. 315. St. W. 316. St. W. 317. St. W. 318. St. W. 319. St. W. 320. St. W. 321. St. W. 322. St. W. 323. St. W. 324. St. W. 325. St. W. 326. St. W. 327. St. W. 328. St. W. 329. St. W. 330. St. W. 331. St. W. 332. St. W. 333. St. W. 334. St. W. 335. St. W. 336. St. W. 337. St. W. 338. St. W. 339. St. W. 340. St. W. 341. St. W. 342. St. W. 343. St. W. 344. St. W. 345. St. W. 346. St. W. 347. St. W. 348. St. W. 349. St. W. 350. St. W. 351. St. W. 352. St. W. 353. St. W. 354. St. W. 355. St. W. 356. St. W. 357. St. W. 358. St. W. 359. St. W. 360. St. W. 361. St. W. 362. St. W. 363. St. W. 364. St. W. 365. St. W. 366. St. W. 367. St. W. 368. St. W. 369. St. W. 370. St. W. 371. St. W. 372. St. W. 373. St. W. 374. St. W. 375. St. W. 376. St. W. 377. St. W. 378. St. W. 379. St. W. 380. St. W. 381. St. W. 382. St. W. 383. St. W. 384. St. W. 385. St. W. 386. St. W. 387. St. W. 388. St. W. 389. St. W. 390. St. W. 391. St. W. 392. St. W. 393. St. W. 394. St. W. 395. St. W. 396. St. W. 397. St. W. 398. St. W. 399. St. W. 400. St. W. 401. St. W. 402. St. W. 403. St. W. 404. St. W. 405. St. W. 406. St. W. 407. St. W. 408. St. W. 409. St. W. 410. St. W. 411. St. W. 412. St. W. 413. St. W. 414. St. W. 415. St. W. 416. St. W. 417. St. W. 418. St. W. 419. St. W. 420. St. W. 421. St. W. 422. St. W. 423. St. W. 424. St. W. 425. St. W. 426. St. W. 427. St. W. 428. St. W. 429. St. W. 430. St. W. 431. St. W. 432. St. W. 433. St. W. 434. St. W. 435. St. W. 436. St. W. 437. St. W. 438. St. W. 439. St. W. 440. St. W. 441. St. W. 442. St. W. 443. St. W. 444. St. W. 445. St. W. 446. St. W. 447. St. W. 448. St. W. 449. St. W. 450. St. W. 451. St. W. 452. St. W. 453. St. W. 454. St. W. 455. St. W. 456. St. W. 457. St. W. 458. St. W. 459. St. W. 460. St. W. 461. St. W. 462. St. W. 463. St. W. 464. St. W. 465. St. W. 466. St. W. 467. St. W. 468. St. W. 469. St. W. 470. St. W. 471. St. W. 472. St. W. 473. St. W. 474. St. W. 475. St. W. 476. St. W. 477. St. W. 478. St. W. 479. St. W. 480. St. W. 481. St. W. 482. St. W. 483. St. W. 484. St. W. 485. St. W. 486. St. W. 487. St. W. 488. St. W. 489. St. W. 490. St. W. 491. St. W. 492. St. W. 493. St. W. 494. St. W. 495. St. W. 496. St. W. 497. St. W. 498. St. W. 499. St. W. 500. St. W. 501. St. W. 502. St. W. 503. St. W. 504. St. W. 505. St. W. 506. St. W. 507. St. W. 508. St. W. 509. St. W. 510. St. W. 511. St. W. 512. St. W. 513. St. W. 514. St. W. 515. St. W. 516. St. W. 517. St. W. 518. St. W. 519. St. W. 520. St. W. 521. St. W. 522. St. W. 523. St. W. 524. St. W. 525. St. W. 526. St. W. 527. St. W. 528. St. W. 529. St. W. 530. St. W. 531. St. W. 532. St. W. 533. St. W. 534. St. W. 535. St. W. 536. St. W. 537. St. W. 538. St. W. 539. St. W. 540. St. W. 541. St. W. 542. St. W. 543. St. W. 544. St. W. 545. St. W. 546. St. W. 547. St. W. 548. St. W. 549. St. W. 550. St. W. 551. St. W. 552. St. W. 553. St. W. 554. St. W. 555. St. W. 556. St. W. 557. St. W. 558. St. W. 559. St. W. 560. St. W. 561. St. W. 562. St. W. 563. St. W. 564. St. W. 565. St. W. 566. St. W. 567. St. W. 568. St. W. 569. St. W. 570. St. W. 571. St. W. 572. St. W. 573. St. W. 574. St. W. 575. St. W. 576. St. W. 577. St. W. 578. St. W. 579. St. W. 580. St. W. 581. St. W. 582. St. W. 583. St. W. 584. St. W. 585. St. W. 586. St. W. 587. St. W. 588. St. W. 589. St. W. 590. St. W. 591. St. W. 592. St. W. 593. St. W. 594. St. W. 595. St. W. 596. St. W. 597. St. W. 598. St. W. 599. St. W. 600. St. W. 601. St. W. 602. St. W. 603. St. W. 604. St. W. 605. St. W. 606. St. W. 607. St. W. 608. St. W. 609. St. W. 610. St. W. 611. St. W. 612. St. W. 613. St. W. 614. St. W. 615. St. W. 616. St. W. 617. St. W. 618. St. W. 619. St. W. 620. St. W. 621. St. W. 622. St. W. 623. St. W. 624. St. W. 625. St. W. 626. St. W. 627. St. W. 628. St. W. 629. St. W. 630. St. W. 631. St. W. 632. St. W. 633. St. W. 634. St. W. 635. St. W. 636. St. W. 637. St. W. 638. St. W. 639. St. W. 640. St. W. 641. St. W. 642. St. W. 643. St. W. 644. St. W. 645. St. W. 646. St. W. 647. St. W. 648. St. W. 649. St. W. 650. St. W. 651. St. W. 652. St. W. 653. St. W. 654. St. W. 655. St. W. 656. St. W. 657. St. W. 658. St. W. 659. St. W. 660. St. W. 661. St. W. 662. St. W. 663. St. W. 664. St. W. 665. St. W. 666. St. W. 667. St. W. 668. St. W. 669. St. W. 670. St. W. 671. St. W. 672. St. W. 673. St. W. 674. St. W. 675. St. W. 676. St. W. 677. St. W. 678. St. W. 679. St. W. 680. St. W. 681. St. W. 682. St. W. 683. St. W. 684. St. W. 685. St. W. 686. St. W. 687. St. W. 688. St. W. 689. St. W. 690. St. W. 691. St. W. 692. St. W. 693. St. W. 694. St. W. 695. St. W. 696. St. W. 697. St. W. 698. St. W. 699. St. W. 700. St. W. 701. St. W. 702. St. W. 703. St. W. 704. St. W. 705. St. W. 706. St. W. 707. St. W. 708. St. W. 709. St. W. 710. St. W. 711. St. W. 712. St. W. 713. St. W. 714. St. W. 715. St. W. 716. St. W. 717. St. W. 718. St. W. 719. St. W. 720. St. W. 721. St. W. 722. St. W. 723. St. W. 724. St. W. 725. St. W. 726. St. W. 727. St. W. 728. St. W. 729. St. W. 730. St. W. 731. St. W. 732. St. W. 733. St. W. 734. St. W. 735. St. W. 736. St. W. 737. St. W. 738. St. W. 739. St. W. 740. St. W. 741. St. W. 742. St. W. 743. St. W. 744. St. W. 745. St. W. 746. St. W. 747. St. W. 748. St. W. 749. St. W. 750. St. W. 751. St. W. 752. St. W. 753. St. W. 754. St. W. 755. St. W. 756. St. W. 757. St. W. 758. St. W. 759. St. W. 760. St. W. 761. St. W. 762. St. W. 763. St. W. 764. St. W. 765. St. W. 766. St. W. 767. St. W. 768. St. W. 769. St. W. 770. St. W. 771. St. W. 772. St. W. 773. St. W. 774. St. W. 775. St. W. 776. St. W. 777. St. W. 778. St. W. 779. St. W. 780. St. W. 781. St. W. 782. St. W. 783. St. W. 784. St. W. 785. St. W. 786. St. W. 787. St. W. 788. St. W. 789. St. W. 790. St. W. 791. St. W. 792. St. W. 793. St. W. 794. St. W. 795. St. W. 796. St. W. 797. St. W. 798. St. W. 799. St. W. 800. St. W. 801. St. W. 802. St. W. 803. St. W. 804. St. W. 805. St. W. 806. St. W. 807. St. W. 808. St. W. 809. St. W. 810. St. W. 811. St. W. 812. St. W. 813. St. W. 814. St. W. 815. St. W. 816. St. W. 817. St. W. 818. St. W. 819. St. W. 820. St. W. 821. St. W. 822. St. W. 823. St. W. 824. St. W. 825. St. W. 826. St. W. 827. St. W. 828. St. W. 829. St. W. 830. St. W. 831. St. W. 832. St. W. 833. St. W. 834. St. W. 835. St. W. 836. St. W. 837. St. W. 838. St. W. 839. St. W. 840. St. W. 841. St. W. 842. St. W. 843. St. W. 844. St. W. 845. St. W. 846. St. W. 847. St. W. 848. St. W. 849. St. W. 850. St. W. 851. St. W. 852. St. W. 853. St. W. 854. St. W. 855. St. W. 856. St. W. 857. St. W. 858. St. W. 859. St. W. 860. St. W. 861. St. W. 862. St. W. 863. St. W. 864. St. W. 865. St. W. 866. St. W. 867. St. W. 868. St. W. 869. St. W. 870. St. W. 871. St. W. 872. St. W. 873. St. W. 874. St. W. 875. St. W. 876. St. W. 877. St. W. 878. St. W. 879. St. W. 880. St. W. 881. St. W. 882. St. W. 883. St. W. 884. St. W. 885. St. W. 886. St. W. 887. St. W. 888. St. W. 889. St. W. 890. St. W. 891. St. W. 892. St. W. 893. St. W. 894. St. W. 895. St. W. 896. St. W. 897. St. W. 898. St. W. 899. St. W. 900. St. W. 901. St. W. 902. St. W. 903. St. W. 904. St. W. 905. St. W. 906. St. W. 907. St. W. 908. St. W. 909. St. W. 910. St. W. 911. St. W. 912. St. W. 913. St. W. 914. St. W. 915. St. W. 916. St. W. 917. St. W. 918. St. W. 919. St. W. 920. St. W. 921. St. W. 922. St. W. 923. St. W. 924. St. W. 925. St. W. 926. St. W. 927. St. W. 928. St. W. 929. St. W. 930. St. W. 931. St. W. 932. St. W. 933. St. W. 934. St. W. 935. St. W. 936. St. W. 937. St. W. 938. St. W. 939. St. W. 940. St. W. 941. St. W. 942. St. W. 943. St. W. 944. St. W. 945. St. W. 946. St. W. 947. St. W. 948. St. W. 949. St. W. 950. St. W. 951. St. W. 952. St. W. 953. St. W. 954. St. W. 955. St. W. 956. St. W. 957. St. W. 958. St. W. 959. St. W. 960. St. W. 961. St. W. 962. St. W. 963. St. W. 964. St. W. 965. St. W. 966. St. W. 967. St. W. 968. St. W. 969. St. W. 970. St. W. 971. St. W. 972. St. W. 973. St. W. 974. St. W. 975. St. W. 976. St. W. 977. St. W. 978. St. W. 979. St. W. 980. St. W. 981. St. W. 982. St. W. 983. St. W. 984. St. W. 985. St. W. 986. St. W. 987. St. W. 988. St. W. 989. St. W. 990. St. W. 991. St. W. 992. St. W. 993. St. W. 994. St. W. 995. St. W. 996. St. W. 997. St. W. 998. St. W. 999. St. W. 1000. St. W. 1001. St. W. 1002. St. W. 1003. St. W. 1004. St. W. 1005. St. W. 1006. St. W. 1007. St. W. 1008. St. W. 1009. St. W. 1010. St. W. 1011. St. W. 1012. St. W. 1013. St. W. 1014. St. W. 1015. St. W. 1016. St. W. 1017. St. W. 1018. St. W. 1019. St. W. 1020. St. W. 1021. St. W. 1022. St. W. 1023. St. W. 1024. St. W. 1025. St. W. 1026. St. W. 1027. St. W. 1028. St. W. 1029. St. W. 1030. St. W. 1031. St. W. 1032. St. W. 1033. St. W. 1034. St. W. 1035. St. W. 1036. St. W. 1037. St. W. 1038. St. W. 1039. St. W. 1040. St. W. 1041. St. W. 1042. St. W. 1043. St. W. 1044. St. W. 1045. St. W. 1046. St. W. 1047. St. W. 1048. St. W. 1049. St. W. 1050. St. W. 1051. St. W. 1052. St. W. 1053. St. W. 1054. St. W. 1055. St. W. 1056. St. W. 1057. St. W. 1058. St. W. 1059. St. W. 1060. St. W. 1061. St. W. 1062. St. W. 1063. St. W. 1064. St. W. 1065. St. W. 1066. St. W. 1067. St. W. 1068. St. W. 1069. St. W. 1070. St. W. 1071. St. W. 1072. St. W. 1073. St. W. 1074. St. W. 1075. St. W. 1076. St. W. 1077. St. W. 1078. St. W. 1079. St. W. 1080. St. W. 1081. St. W. 1082. St. W. 1083. St. W. 1084. St. W. 1085. St. W. 1086. St. W. 1087. St. W. 1088. St. W. 1089. St. W. 1090. St. W. 1091. St. W. 1092. St. W. 1093. St. W. 1094. St. W. 1095. St. W. 1096. St. W. 1097. St. W. 1098. St. W. 1099. St. W. 1100. St. W. 1101. St. W. 1102. St. W. 1103. St. W. 1104. St. W. 1105. St. W. 1106. St. W. 1107. St. W. 1108. St. W. 1109. St. W. 1110. St. W. 1111. St. W. 1112. St. W. 1113. St. W. 1114. St. W. 1115. St. W. 1116. St. W. 1117. St. W. 1118. St. W. 1119. St. W. 1120. St. W. 1121. St. W. 1122. St. W. 1123. St. W. 1124. St. W. 1125. St. W. 1126. St. W. 1127. St. W. 1128. St. W. 1129. St. W. 1130. St. W. 1131. St. W. 1132. St. W. 1133. St. W. 1134. St. W. 1135. St. W. 1136. St. W. 1137. St. W. 1138. St. W. 1139. St. W. 1140. St. W. 1141. St. W. 1142. St. W. 1143. St. W. 1144. St. W. 1145. St. W. 1146. St. W. 1147. St. W. 1148. St. W. 1149. St. W. 1150. St. W. 1151. St. W. 1152. St. W. 1153. St. W. 1154. St. W. 1155. St. W. 1156. St. W. 1157. St. W. 1158. St. W. 1159. St. W. 1160. St. W. 1161. St. W. 1162. St. W. 1163. St. W. 1164. St. W. 1165. St. W. 1166. St. W. 1167. St. W. 1168. St. W. 1169. St. W. 1170. St. W. 1171. St. W. 1172. St. W. 1173. St. W. 1174. St. W. 1175. St. W. 1176. St. W. 1177. St. W. 1178. St. W. 1179. St. W. 1180. St. W. 1181. St. W. 1182. St. W. 1183. St. W. 1184. St. W. 1185. St. W. 1186. St. W. 1187. St. W. 1188. St. W. 1189. St. W. 1190. St. W. 1191. St. W. 1192. St. W. 1193. St. W. 1194. St. W. 1195. St. W. 1196. St. W. 1197. St. W. 1198. St. W. 1199. St. W. 1200. St. W. 1201. St. W. 1202. St. W. 1203. St. W. 1204. St. W. 1205. St. W. 1206. St. W. 1207. St. W. 1208. St. W. 1209. St. W. 1210. St. W. 1211. St. W. 1212. St. W. 1213. St. W. 1214. St. W. 1215. St. W. 1216. St. W. 1217. St. W. 1218. St. W. 1219. St. W. 1220. St. W. 1221. St. W. 1222. St. W. 1223. St. W. 1224. St. W. 1225. St. W. 1226. St. W. 1227. St. W. 1228. St. W. 1229. St. W. 1230. St. W. 1231. St. W. 1232. St. W. 1233. St. W. 1234. St. W. 1235. St. W. 1

Elna.

Von Anton Schmid.

Er sagte zu ihr leicht, und seine Stimme flüsterte jemandem aus, der nicht da war, aber irgendwo lebte in der großen Stadt, der vielleicht eine von den vielen Frauen und Mädchen war, die der Tag und die Straße an ihm vorüberziehen, von denen er oft nur einen Blick auffing, eine leuchtende, verheißende Blau im Vorübergehen. Eine von diesen konnte es sein, an deren unbewusstes und verwundbares Gesicht er seine Lippen und fast trauernde Wange richtete: „Wer kann dich finden, Elna?“

Ich habe nichts von dir in allen paar Jahren und ein paar Briefe mit wenigen Worten, die den einen mehr zwischen den Zeilen zu lesen scheint, als im wörtlichen Inhalt; aber die Worte haben mich so, als sie es auszusagen, die das Geheimnis und das Lebendigste im Ungesprochenen haben, die nicht sind, als eine Andeutung, ein Hinweis aus der einen Melodie des Sprechens, die zu mir kommen wie ein Hauch und Blüthenzug.

Die Blumen sind Marquetrie, diese breitblättrige Marquetrie; der Strauß ist noch annähernd als schön, aber in der Annaher liegt mehr Fäulnis als Bewunderung. Es ist der Strauß einer Lebenden, die die Erde der Sterblichkeit liebt, es ist das Gesicht eines idealischen jungen Mädchens, für das es schon ein großes Abenteuer und eine süße Erregung des Wollens ist, diesen Strauß aus dem Unbekannten und Geheimnisvollen abzuholen.

Ich bin für unter dem Fuß meiner Lampe, die mich Nacht für Nacht bestrahlt, wenn ich schlafte und die Geschiedenen niederstreife, die ich erlitten habe oder erleben möchte, oder die mit zwischen Traum und Wachen in die Vorstellung und in das erregte Spiel meiner Phantasie flüchten, die mich um mich herum drehen, die mit meinen Schritten leuchte ich das stete, blühende und unbewusstliche Reut der Sterne, als ob ich dadurch vielleicht das Geheimnis lösen könnte, das zu mir herauf und in ihre Würde verbergen will.

Was abendliche Licht macht sie noch glänzen als ihre letzte, letzte Erleuchtung. Ich leuchte. Ich glühete. Ich spielte um ihre breiten Blütenblätter, das mit wie die Aura einer Befehligen, jähzornigen und heißen Verzierung ergeht.

Es kamen geheimnisvoll, von einem unbekannten Menschen, und stehen da, geheimnisvolle und fremde Boten einer leuchtenden und wiederzulebenden Vergangenheit, fremd nicht, was mich nicht geliebt, mich nicht umarmt, mich nicht berührt, mich nicht ergriffen, weder Mund hat mich zugewandt? Welche Augen hat euch jählich betrachtet?

Und da ich sie, die Keinen betenden Blumen, anfaue mit einer Empfindung, die Trauer und Freude zugleich ist, fällt mir mondes aus freierem Geist ein, wo ich viele geheimnisvolle Besondere kenne, die ich liebe und dann lieber wieder beschweigen und Stummheit. Und ich erinnere mich, daß ein Brief, der mit eines Tages überhand wurde, nichts als ein paar farbige Bänder enthielt, davon das eine von intensivem brennendem Rot war. Das andere war aus fettem dunklen Blau. Das dritte schillernde grün. Ich dachte nicht daran, daß dies Symbole wären für den Schmerz und die Reizung eines Sprechens, ich hielt sie für Epitaphen der Annaher, für Jährlichkeit eines Augenblicks, für die Tadelnde eines plötzlichen Gefühls.

Und ich erinnere mich auch daran, daß ich einst Blumen bekam, in einer anderen Stadt, einen Strauß Blumen, die mit noch im Gedächtnis als die große und kostbare Blumen, und die mich besonders durch den Kontrast auffielen, denn es war mitten im Winter, in den Stetten lag Schnee, dessen etwas bläuliche erhellende Echtheit mit leuchtenden, lebenden Farbe durch die Fenster kam.

In diesem Nachmittage kamen sie, es klingelte kurz und schnell, ich hörte die Stimme eines unbekannten Mädchens drögen zwischen Tür und Korridor meinen Namen sagen. Schöne Blumen, welche Botschaft mit einer bewundernden Aufmerksamkeit, wie ich seine Hände mich für ein einziges Mal für den Schmerz und die Reizung eines Sprechens, ich hielt sie für Epitaphen der Annaher, für Jährlichkeit eines Augenblicks, für die Tadelnde eines plötzlichen Gefühls.

Schmale, eilige und etwas verzerrte Pfadchen glühten mich an: „Schwermet, Liebe, Trauer.“

Zwischen den Worten der Dunkelheit und der Belommenheit leuchtete die Mitte mit Worten magischen Stills, mit Wiederholung und verzerrter Größe, mit einer Geborgenheit und mit der Wirkung ist. Niemand enthielt sich dieses Geheimnisses, niemals sah ich diese Tage, das aus Schwermut zur Liebe wurde und von der Liebe wieder in die Tiefe der Trauer kam. . .

Ich weiß nicht, was du, ebenfalls unbekannt Elna, willst, aber ich liebe deine Fäden, die mich um mich herum drehen, die mich umarmen und des Überlebenden Hebe. Sie sind vielleicht abgewandert gefaßt, in irgendeinem gleichgültigen Blumenladen der Stadt, und du hast sie nicht einmal in deinen Händen gehalten. Wer ich glaube es nicht, ich glaube, daß du sie lange betrachtet und lange gehalten hast, die ich magst, denn sie mit mir überbrachte wurden, und daß deine Handfläche über die krausen und ängstlichen Blüten mit Jährlichkeit gestrichen hat.

Daß du ich die Hände? Daß du Hände, die mich um mich schließt sind, ich einmal deine Hände zu halten, eine süße bestimmte langweilige deine Hände mich für ein einziges Mal um mich herum drehen, die mich umarmen und des Überlebenden Hebe. Sie sind vielleicht abgewandert gefaßt, in irgendeinem gleichgültigen Blumenladen der Stadt, und du hast sie nicht einmal in deinen Händen gehalten. Wer ich glaube es nicht, ich glaube, daß du sie lange betrachtet und lange gehalten hast, die ich magst, denn sie mit mir überbrachte wurden, und daß deine Handfläche über die krausen und ängstlichen Blüten mit Jährlichkeit gestrichen hat.

Beim chinesischen Strafgericht.

Von Fritz R. Wintgen, Shanghai, Bezugsleiter der „Wossischen Zeitung“.

„Der Mensch hat die Gewalt von gefahren, die sich auf seinem Gesetz hat“, sagt Beber. Die chinesische Republik hat mit ihrer Verfassung, wie sie sich im März Court zeigt, nur wenig zum Wachsen in die Hände bekommen.

An der Grenze zwischen internationaler Niederlassung und chinesischem Territorium steht der Postbahnhof des März Court, in dem alle die Straf- und Zivilsachen abgearbeitet werden, die auf dem Grund und Boden des Settlements bezogen, die Behandlung dieses Gebietes hat die Angelegenheiten des März Court erheben, die keine extraterritoriale Rechte besitzen. Früher gab es, dieses oberste chinesische Gericht in Shanghai hat keine Jurisdiction gegen neun zehntel aller Fremden.

Nur nicht einmal gegen chinesische Untertanen darf der März Court Richter ohne die Zustimmung der fremden Völkern seinen Spruch fällen. Neben ihm am Richterlich ist ein Richter, der täglich ist es wechselnd der Angelegenheiten eines anderen extraterritorialen Konsulats, so tut, als wäre er außerdem der Verhandlung. Aber der der Verhandlungssprache nicht mächtig ist, kann man ermitteln, wie es damit her ist.

Als Grund und Aufschwung für die tägliche Rechtsweltung eines Volkes in seinem eigenen Land wird angeführt, daß die Chinesen den Apparat des Gerichtswesens nicht vollständig für die Bedürfnisse, als man ihnen das Recht ausüben könnte, über die Maßnahmen und Verbindungen von Naturalsbürgern zu Gericht zu sitzen.

Ich bin mit ausgeprägter Unvoreingenommenheit zum März Court gegangen. Ich würde, daß man einen deutschen Konsul als Offiziersrichter angestellt hat, ich würde, daß der extraterritoriale Konsulatsrichter, der letztere der amerikanischen, in ihren Urteilen gegen Ausländer ebenfalls streng sind wie weiter und nachdrücklich gegen Chinesen. Ich weiß auch, daß die Institution des März Court eines der besten Beispiele für die Entwicklung des Gerichtswesens ist und heißt gegenüber den chinesischen Argumenten, die oft — rechte in re, false in modo — an den Boden herbeizugeln sind, hatte die ehrliebe Mühe, auch Fragen ohne Rücksicht zu beantworten: „Was haben die Fremden im März Court getrieben?“ und können die Chinesen allein das bester leisten?“ Die erste Frage ist feststehend, die zweite bestrittend.

Zu ebener Erde liegt der Verhandlungssaal, in dem heute mehrere hundert Straffälle abgearbeitet werden sollen. Die Wände sind weißgetüncht, die Bänke und Wandverzierungen aus hellem Ebenholz. Durch die großen Fenster fällt das Licht der jenseitigen Füllungen. Was ich meine, im Vorzimmer eines vierblättrigen Arztes zu sein.

Doch kaum fähig die Tarnung den Beginn der zehnten Stunde, da ändert sich das friedliche Bild. Aus allen Türen und Gängen strömen Polizisten in den Saal und legen sich teils auf die Beugensitze, teils postieren sie sich in dem Gang, der vom Vorzimmer zum Hofgang führt.

Jetzt kommt der Gerichtspräsident und der Dolmetscher, und chinesische Krieger tragen ihre Berge von alten und — werden aber jeden Fuß parallel englische und chinesische Kräfte ab. Und nun kommen die beiden Richter — ein französischer, letzter Chineser in schwarzem Gewand, das fast ausschließlich ein Richter, und der europäische Richter in grauem Copran.

Sie gehen zu dem Vorzimmer der blauen Uniformen, und der Richter vermerkt, was ein Details zu geben eröffnet die Sitzung, und der erste Fall wird verhandelt.

Ein englischer Polizeikommissar erstattet den Bericht. In einem Saufe hat man am Mittwoch verhaftete Frau gehört der Tatbestand ergab, daß etwa 15 Chinesen, seine Kaufleute und An-

gefelle, Wohnung pflanzten und Opium rauchten. Einer der Verhafteten versuchte zu entkommen und hat sich bei dem Versuch aus dem Fenster das Gesicht gebrochen. Natürlich wird der Tat von der ganzen Gesellschaft als Verbrechen angesehen. Jeder einzelne wird gefoltert, ob er gesteht habe. John Walker aber zwei Tage nicht haben darf.

Zwei Frauen haben in einem Seidenstück einige Meter Stoff entwendet. Da man die Ware bei ihnen wiedergefunden habe, fragt der Richter: „Rein! Woher man denn weiß, daß sie die Ware stehlen?“ Der eine habe geantwortet: „Die Gelehrten sind eines mit Chinesen gefahren, und die Gelehrten sind sich selbständig geworden. 30 Tage Gefängnis bekommt der frühere Oberleutnant in der Armee des Generals Lingens-Gierne.“

Ein Japaner, unterließ von einem landwärtigen Anwalt, hat ihren chinesischen Koch wegen Diebstahls verurteilt lassen. Man hat das corrus delictum im Februar März gefunden, aber der Koch behauptet, die „Misset“ habe es selbst hineinplatziert, und die „amahl“ könne das beweisen. Die verurteilte Chinesenbediente ergeht auf dem Zeugnisball, aber hat einer verlässlichen Erklärung fängt zu weinen an. Die Japanerin legt der Koch behauptet, die „Misset“ habe es selbst hineinplatziert, und die „amahl“ könne das beweisen. Die verurteilte Chinesenbediente ergeht auf dem Zeugnisball, aber hat einer verlässlichen Erklärung fängt zu weinen an.

Die Angelegenheiten sind es nicht in diesem Falle verurteilt — auch früher schon gefoltert. Zwei Jahre und Verbreitung aus dem Settlement ist das Urteil. Sechs Minuten hat die Verhandlung gehauert, die einen Menschen für zwei Jahre der Freiheit beraubt.

Jetzt kommt der große Fall. Der Konsul hat einen Mann, der sein Verbrechen war das Einsteigen in die Telefonvermittlung, und die Verurteilung stellt sich heraus, daß nur fünf Angeklagte anwesend sind. Was der Welt zur Stelle ist, befindet sich die Jury — die Jassen, bestehend aus einem vertriebenen Revolver und einem Gemeinlich. Und die Angelegenheiten sind es nicht in diesem Falle verurteilt — auch früher schon gefoltert. Zwei Jahre und Verbreitung aus dem Settlement ist das Urteil. Sechs Minuten hat die Verhandlung gehauert, die einen Menschen für zwei Jahre der Freiheit beraubt.

Jetzt kommt der große Fall. Der Konsul hat einen Mann, der sein Verbrechen war das Einsteigen in die Telefonvermittlung, und die Verurteilung stellt sich heraus, daß nur fünf Angeklagte anwesend sind. Was der Welt zur Stelle ist, befindet sich die Jury — die Jassen, bestehend aus einem vertriebenen Revolver und einem Gemeinlich. Und die Angelegenheiten sind es nicht in diesem Falle verurteilt — auch früher schon gefoltert. Zwei Jahre und Verbreitung aus dem Settlement ist das Urteil. Sechs Minuten hat die Verhandlung gehauert, die einen Menschen für zwei Jahre der Freiheit beraubt.

Der freundliche chinesische Richter kam ich über kaum des Anwesenden, wenn die Angeklagten um Freiheit bitten. Einer von ihnen möchte sein Recht heraus, daß er es nicht haben „wieder tun wollen“ — die Briefe haben gehalten. Aber der Gerichtshof ist anderer Ansicht, und von drei Jahren bis sechs Monaten lautet der Spruch.

Was in aller Welt an den Urteilsprüfungen so schwierig war, das nun ein studierter Forensiker sie fallen konnte, ist mir nicht ganz klar. Die Entscheidung der März Court läuft jetzt — man hat die öffentliche Aufsicht in dem Brief gefoltert — wenn die Gefolterten also wollen, läßt sie nur allein retten. Es wird nicht besser — und kaum etwas schlechter werden. Der Fremde, der sich vor dem März Court zu verantworten hat, geht gewöhnlich nicht mit allen großen Erwartungen hin.

Rein! Aber mit Recht haben die Anbittenden des März Court an die Chinesen protestieren könnte und möchte, das sind — je selbst. Statt die Erziehung eines gemäßigten Gerichtswesens abzuhalten, sollten sie lieber diese Form als besten Ausweg aus schwierigen Verhältnissen ebenfalls für die bisherigen extraterritorialen Konsulatsrichter annehmen. Ich würde, daß die Chinesen sich für die Erfüllung wird noch einige Zeit wehnen. Denn die Großmacht würde den weniger bevorzugten Menschen lieber das letzte Bildchen, die sie selbst ein Opfer bringen. Und die Eiter Chinesen müssen sich bedingungslos ergeben.

der Schluß ist, daß die Liebe dort ist ungeheure Geheimnis behält, daß dieses Geheimnis aber, wenn es einmal berührt und geöffnet wird, nichts anderes ist, als eine Fatale von Enttäuschungen, Müdigkeiten, Schmerz und Ermüdung.

Und mir scheint es, als ob du trotz allem noch einmal die Welt mit dem Rücken zu mir zu sehen, daß ich mich einmal verstanden mochte, das Glück und die enige Befähigung in die zu finden, und da ich dieses hinter den Worten dieses Briefes erlebte, mit harter und ergreifender Müdigkeit erlebte, merke ich, wie auch bei mir etwas erwacht, das von neuem bereit ist, mich einmal die verurteilte und teufliche Natur der Liebe zu sehen. Ich werde kommen, Elna, ich werde dich finden, dein leuchtendes Bild muß es mir sagen, wenn du mir begegnet auf irgendeiner der menschen erfüllten Straßen, ich werde es fühlen bis in das innerste Herz hinein, wenn ich an deinem Saule vorbeistreife und hinter den Gewänden eine halbe Weile aus der Ferne mich zu dir umarmen werde ich wissen, daß du es bist, und es wird mich zu dir treiben und ich werde mich vor deine Füße stürzen, und mein Mund wird dir ein jaenes heißes Feuer die Worte in den großen Klaffen meines Berges jählich freu: Ich liebe dich! . . .

Der Lot? Er verließ das Zimmer, eilte die Treppen in großer Eile hinunter und begab sich auf die Straße, um im Gewölbe zu verbleiben, das ihn weitertrag, und das ihn an einen Frauen verurteilt, an irgendein Mädchen, und ihn durch einelnde und abgelegene Straßen zu führen immer fort und immer weiter, um ein ungenügendes Blut, mit Kopfenden Bergen, in einer erregenden und verwirrenden Gemüts.

Zwischenzeit teilte Frau ins Zimmer und schliefte. Ich weiß nicht, was du, ebenfalls unbekannt Elna, willst, aber ich liebe deine Fäden, die mich um mich herum drehen, die mich umarmen und des Überlebenden Hebe. Sie sind vielleicht abgewandert gefaßt, in irgendeinem gleichgültigen Blumenladen der Stadt, und du hast sie nicht einmal in deinen Händen gehalten. Wer ich glaube es nicht, ich glaube, daß du sie lange betrachtet und lange gehalten hast, die ich magst, denn sie mit mir überbrachte wurden, und daß deine Handfläche über die krausen und ängstlichen Blüten mit Jährlichkeit gestrichen hat.

Daß du ich die Hände? Daß du Hände, die mich um mich schließt sind, ich einmal deine Hände zu halten, eine süße bestimmte langweilige deine Hände mich für ein einziges Mal um mich herum drehen, die mich umarmen und des Überlebenden Hebe. Sie sind vielleicht abgewandert gefaßt, in irgendeinem gleichgültigen Blumenladen der Stadt, und du hast sie nicht einmal in deinen Händen gehalten. Wer ich glaube es nicht, ich glaube, daß du sie lange betrachtet und lange gehalten hast, die ich magst, denn sie mit mir überbrachte wurden, und daß deine Handfläche über die krausen und ängstlichen Blüten mit Jährlichkeit gestrichen hat.

